e de la companyation de la compa ollung

Publikationsorgan des Verbandes der Lebensmittel- und Gefränkearbeiter Deutschlands

(vormals: Berband der Brauerei- und Mühlenarbeifer und verwandter Berufsgenoffen)

Ericheint wöchentlich am Connabend Bezugspreis: Ab 1. April 1923: monatlich 200. Mt. als Postbezug Eingetragen in Die Polizeitungelifte. Redattioneichluß Montag irub 8 Uhr

Berleger und verantw. Revalteur: Fr. Krieg, Berlin-Lichtenberg Redaftion und Ervedition: Berlin D. 27, Schicklerftraße 6 Drud: Bormarts Buchdruderei Paul Singer & Co., Berlin & 28.68

Infectionspreis

Gir Gefchaftsanzeigen: bie fechsgespaltene Ronpareillezeile 400 Mart, Gratulationen Die Zeile 100 Mart, für Todesanzeigen Die Zeile 75 Mart

Die nächste Nummer (14) der Verbandszeifung | "Industrie- und Handelszeitung" ergibt nämlich folgenwird Mittwoch, 4. Upril, verfandt, also einen Tag | bes Bild für die weiteren Bochen vom päter als üblich.

Reichsregierung und Cohnpolitik.

Anfang Januar dieses Jahres stand der Dollar= furs wenig über 7000, dann feste der tataftrophale Niedergang der Mark ein und innerhalb von vier Wochen stand der Kurs auf fast 50 000. Die Reichsregierung hatte dieser Entwicklung bis dahin untätig zugesehen. Erst durch die Ruhraktion sah sie sich veranlagt, die auch von den Gewertschaften längst geforderte Stützungsaktion vorzunehmen, mit dem überraschenden Erfolg, daß in zwei Wochen der Kurs auf 20 000 heruntergedruckt und feit diefer Zeit auf einer Linie zwischen 20 000 und 25 000 gehalten murbe.

Ein solch stürmisches Auf und Ab der Währung fann sich nun aber nicht vollziehen, ohne tiefe Spuren in der Wirtschaft zu hinterlassen. Die rapide Gelbent= wertung mußte sich notwendigerweise auswirken bei ben Barenpreifen somohl wie bei den Löhnen. Die Anpassung an den Dollarturs vollzog sich aber schr unterschiedlich. Die Fabrifations und Großhandelspreise waren schon zum großen Teil auf die Goldrechnung gestellt und gingen insoweit mit dem aufsteigenden Dollar automatisch und in gleichem Zuge mit. Einzelne Warengruppen allerdings -3. B. die im Preise gebundenen Kohlen - konnten nur mit einem gewissen Zeitabstand der Entwicklung folgen, so daß im Durchschnitt die Bewegung der Großhandelspreise immer noch in etwas hinter derjenigen des Dollars zurüchlieb. Der nachstehende Bergleich mit dem Großhandelsinder der "Induftrie= und handels=Zeitung" läßt das deutlich erkennen; die prozentuale Steigerung gegenüber der Bormoche betrug jeweils in den Wochen vom

29. 12. 6. 1. 13. 1. bis bis 5. 1. 12. 1. 19. 1. bis 2. 2. 26. 1. **Collarlurs** . . . +6,8 +26,5 +63,9 +28,0 +80,2 Großhandelspreise +4,8 +18,0 +60,7 +23,9 +68,5

Die Kleinhandelspreise machten in diesen Wochen zwar auch gewaltige Sprünge, ohne jedoch ganz das Lempo der Großhandelspreise erreichen zu können. Die Löhne schließlich, die nicht wie die Warenpreise täglich, ja ftündlich erhöht werden konnten, blieben in einem weiten Abstande auch noch hinter den Kleinhandelspreisen zurück.

Danach ergab sich am Ende des wahnsinnigen Bierwochenrennens, das mit Sahresbeginn eingesett hatte, folgendes Bild: Un der Spike "lag" der Dollar, dem die Großhandelspreise dicht auf den Fersen maren. In einem größeren Abstande, aber sichtlich im Aufholen begriffen, folgten die Kleinhandelspreise, während die Löhne schwerfällig und mit einem immer größer werdenden Abstande hinterdrein keuchten. Um das Bild zu vervollständigen, muß hinzugefügt werden, daß das Feld der Lohn= und Gehaltsempfänger im Berlaufe des Rennens weit auseinandergefallen war. Eine tleine Spike vermochte sich immerhin noch in Reichweite der davonstürzenden Preise zu halten, das Gros aber sah sich bereits gänzlich abgehängt, und die letzten Nachzügler verschwanden völlig dem Blick.

Bei diesem Stand des Rennens gebot die Regierung Halt und warf sich mit Erfolg dem Dollar entgegen. Wer die Zusammenhänge der Wirtschaft tennt, konnte sich gar nicht im Zweifel barüber sein, daß mit der Bändigung des Dollars nun nicht etwa augenblicklich das ganze Rennen zum Stehen kommen konnte. Bielmehr mar mit Sicherheit zu erwarten, daß zunächst die Großhandelspreise noch weiterlaufen, und daß nach wurde am 6. März durch WIB. eine amtliche Kund- beschluß darüber. Die Empörung über dieses Berderen Stillstand auch die Kleinhandelspreise sich immer noch eine Zeitlang vorwärts bewegen mürden. Daraus mußte sich aber auch ganz zwangsläufig für die Löhne die Rotwendigkeit einer gewissen Auslaufszeit von dem Zeitpunkt an, wo die Kleinhandelspreise zum Stehen fommen würden, ergeben. Die Richtigkelt diefer Unnahme läßt sich an der Entwicklung der Großhandelspreise ziffernmäßig fehr anschaulich nachweisen. Die daß höhere Papierlöhne nicht ohne weiteres eine Ber- lichen Wirtschaftsministers in das Gebiet der Lohn-

8. 2. bis 9. 2. bis 16. 2. Dollarkurs . . . -5,14 Großhandelspreise . +10,2-- 32,1 -- 6,9 -- 11,6

Die Großhandelspreise brauchten also, nachdem die Dollarkurve bereits umgebogen mar, noch über eine Boche Aufstieg, um dann erst die Richtung zu ändern. Sie mußten noch das nachholen, was fie bei dem Aufftieg des Dollars im Ruditande geblieben maren. Dabei ist bemerkenswert, daß sie nun beim Abstieg dem Dollar fehr viel langsamer folgen als beim Aufstieg und daß fie bei dem fleinen Rudichlag des Dollars in der letten Februarwoche auch sofort wieder den Kurs änderten. Die Kleinhandelspreise konnten noch viel weniger gleichzeitig mit dem Dollarturs jum Stehen gebracht werden; sie fteigen weiter, auch nachdem ichon die Großhandelskurve umgebogen mar, und da fie diefer beim Aufstieg in einem viel größeren Abstand gefolgt waren als die Großhandelspreise dem Dollar, brauchten sie auch eine längere Auslaufszeit als jene. Aus denselben Gründen muffen aber auch die Löhne zunächst noch weiter steigen, wenn die Kleinhandels= preise zu sinken beginnen, um den erforderlichen Ausgleich herbeizuführen.

Daß die Arbeiterschaft in dieser Zeit in schwere Bedrängnis geraten würde, war vorauszusehen. So selbstverständlich es dem Unternehmertum duntt, duß in Zeiten schneller Preissteigerung die Löhne nur unvollständig und verspätet angepaßt werden, ebenso selbstverständlich erscheint es ihm, daß mit einer Genfung des Dollars sofort alle weiteren Lohnerhöhungen aufhören muffen. Bom Augenblid ber Martbefferung an wurde bei allen Lohnverhandlungen den Arbeitern der heftigfte Biderftand der Arbeitgeber entgegengesett, gleichviel ob es sich um Arbeitergruppen handelte, die mit dem Lohn an der Spige standen, oder um solche, die aus irgendwelchen Gründen in den voraufgegangenen Wochen mit ihrer Lohnentwicklung völlig ins hintertreffen geraten maren.

Man hatte annehmen follen, daß zur Erhaltung des sozialen Friedens nunmehr die Reichsregie = rung den unverständigen Arbeitgebern ernstlich ins Bemiffen geredet hatte. Statt deffen hielt der voltsparteiliche Reichswirtschaftsminister im Hauptausschuß des Reichstages eine Rede, in der geradezu aufgefordert wurde, zur Unterstützung der Bährungsmaßnahmen von weiteren Lohnerhöhungen abzusehen. Auch im Reichsarbeitsministe: rium, dem zuständigen Ressort für die Lohnpolitik, wurde diese Frage aufgegriffen, und es fand am 3. März eine Besprechung mit Vertretern ber gewertschaftlichen Spigenverbände ftatt. hierbei ergab sich allerdings, daß das Reichsarbeitsministerium im Gegensag zum Wirtschaftsminister durchaus anerfannte, daß ein plögliches Stoppen der Lohnbewegun= gen unmöglich fei, daß eine Unpaffung bes Lohnniveaus an den Preisstand noch erforderlich fei, und daß insbesondere die gurudgebliebenen Löhne noch in Reih und Glied gebracht werden mußten. Es murde zugegeben, daß zur Zeit der Befprechung die Preisentwicklung überhaupt noch nicht zu überschen sei und vereinbart, nach zwei Wochen diese Frage erneut zu behandeln. Die Regierungsvertreter erklärten sich auf Bunich der Gewerkschaften bereit, nis des Lohnanteils am Gesamtpreis der Ware gelegt werden follte.

folgenden Gägen endete: dann ist freilich auch dringend nötig, daß die Preiswelle Berhandlung beim Reichskanzler nachgesucht, die am nicht durch Lohnerhöhungen aufs neue in Bewegung | 10. März ftattfand. Es ift nicht zu verkennen, daß ber geseht wird. Erfreulicherweise mächst die Erkenntnis, Reichskanzler durch den Husarenritt tes volksparteis

aber immer weiter die Warenpreise steigern. Mögen alle an der Regelung der Lohnverhältniffe Beteiligien baraus die richtigen Lehren ziehen."

Diese aus dem Wirtschaftsministerium stammende Rundgebung mußten die Gewerkschaftsvertreter als einen Schlag ins Gesicht empfinden. Die durch bie Dollarsentung mildgewordenen Arbeitgeber sehten ohnehin schon allen Lohnforderungen den heftigften Widerstand entgegen. Durch die erwähnte Rode bes Reichswirtschaftsministers waren sie darin nur bestärtt worden. Die offizielle Kundgebung der Reichsregle. rung fteifte ihnen nun aber erft recht den Ruden, und sie legten es nun geradezu als eine patriotische Tat aus, grundsählich jede weitere Lohnerhöhung abzulehnen. Die gewerkichaftlichen Spigenverbande, verlangten sofort eine Unterredung mit dem Beftreter des zurzeit erfrankten Reichsarbeitsministers, die am 9. März stattfand. Hier murde festgestellt, daß dieses Buftandige Regierungsreffort für Lohnpolitit an der Regierungskundgebung überhaupt nicht beteiligt war und sie keineswegs billigte. Mit dieser Erklärung war nun freilich die Wirkung der Regierungserklärung nicht wieder auszulöschen, immerhin forderten die Gewerkschaftsvertreter unverzüglich eine entsprechende öffentliche Erklärung des Reichsarbeits= ministeriums im Sinne der getroffenen Bereinbarungen. Diese Erklärung, die besagte, daß ein plögliches Erstarren der gesamten Lohnbewegung selbstwerständ= lich nicht möglich sei, da weder die Löhne dem bestehenden Preisniveau angepaßt wären, noch die Preise den erforderlichen Rückgang aufwiesen, wurde auch noch am selben Tage dem amtlichen Telegraphen= bureau dur Berbreitung übergeben.

Im Anschluß an diese befriedigend verlaufene Unterhandlung im Reichsarbeitsministerium begaben sich die Vertreter der gewerkschaftlichen Spigenverbande zum Reichswirtschaftsminister, um den Versuch zu macheen, auch diesen zu einer anderen Stellung= nahme zu bewegen. Dieser Bersuch schlug allerdings fehl. Aus den Darlegungen des herrn Beder ging hervor, daß er tatfächlich der Meinung ift, mit der Rückwärtsbewegung des Dollars müßten auch sofort die Löhne zum Stehen fommen, weil andernfalls ein Preisabbau nicht zu erhoffen märe. Bährend er nolles Berständnis dafür hat, daß Großhandels- und Kleinhandelspreise ihre Auslaufszeit haben müssen, hält er dies bei den Löhnen nicht für nötig. Auf die Einwendungen, daß die Löhne in der voraufgegangenen Aufstiegszeit weit hinter der Preisentwicklung gurudgeblieben mären, daß das reale Lohneinkommen nicht auf der gegenwärtigen Sohe stabilifiert werden fonne, und daß außerdem der Lohnanteil im Warenpreis so gering geworden sei, daß bei sinkenden Rohftoff= preisen der Preis für Fertigwaren sehr wohl ermäßigt werden könne, auch wenn der Lohn vorerst noch weis ter stiege, wies ber Minister auf die pinchologi. sch en Wirkungen jeder Lohnerhöhung bin, die sich stets in Preiserhöhungen auswirken musse. Bor diefer Unternehmerpsyche, die jedes Mittel, den Profit Bu vermehren, benutt, macht der Reichswirtschaftsminister eine tiese Verbeugung, und ihr zuliebe schreckt er nicht davor zurud, den Arbeitern eine Lebens= haltung zuzumuten, die unerträglich und auch nach der wirtschaftlichen Lage durchaus nicht zu verautworten ist!

Der Reichswirtschaftsminister hielt aber nicht nur Unterlagen für die Beurteilung der tatfächlichen Ber- an seiner sachlichen Auffassung fest, sondern es stellte hältnisse beizubringen, wobei insbesondere auch Wert sich nun auch heraus, daß er selbstherrlich in das auf zahlenmäßige Ermittlungen über das Berhält- Ressort des Arbeitsministeriums eingegriffen und veranlaßt hatte, daß die dort versinbarte amiliche Erflärung aus dem amtlichen Nachrichtenbureau wieber Bur maßlosen Ueberraschung aller Beteiligten zurückgezogen wurde. Er verlangte einen Kabinettsgebung der Reichsregierung verbreitet, in der die Not- halten des Reichswirtschaftsministers, das sich als eine wendigkeit des Preisabbaues betont wurde und die mit durchaus einseitige Magnahme zugunsten der Unternehmer charakterisierte, war bei allen gewerkschaftlichen "Soll dieses Ziel erreicht und festgehalten werden, Richtungen gleich groß. Es wurde deshalb sofort eine Fortsetzung der oben angeführten Metziffern aus der besserung der Lebenshaltung zur Folge haben, wohl politik in eine sehr üble Lage gebracht worden war.

und der beanstandeten WIB. Notig eine harmlose Deuliung zu geben. Aber wenn man ichon batte annehmen wollen, daß bem Wirtschaftsminifter Die Tragwelte seiner Auslassungen nicht bemußt geworden wäre, so zeigte doch fein meitereg Berholten und ber Widerstand gegen eine berichtigende Regierungserklärung mit aller Deutlichkeit, in melder Richtung ber Rurs des Wirtichaftsministerlume gesteuert mirb. Der Reichskangler kounte sich ben sachlichen Darlegungen der Gewarkschaftsvertreter nicht perickließen und gab por allem zu, daß die Lohnbewegungen nicht zum Stehen gehracht merden fonnten, bevor der Ausgleich mit dem Preisninggy erreicht worden sei. Um die Deffentlichkeit über biese Auffaffung, Die nunmehr als Die maßgebende Auffassung des Gesamtkabinetts zu gelten hat, zu informieren, murde folgender Bericht über diese Sigung in der Presse veröffentlicht:

"In der Reichskanglei fanden in den legten Tagen Pelprodungen des Reichskanzlers mit Vertretern fowell der Industrie als auch der Spizengewerkschaften iber die gegenwärtige Preis- und Cohnlage unter dem Gelichtspunkte der münschensmerten Festigung der wirtlichgftlichen Verhältnisse statt. In diesen Besprechungen beronte ber Reichstangler mit Nachdruck bie einmutige Auffassung der Reicheregierung, alles zu tun, mas gur Vernieibung neuer Preissteigerungen und aur Herbelführung der wirtschaftlich möglichen Preis: ermäßigungen geschehen könne.

Die Gewerkschaften wiesen bei dieser Gelegenheit auf die ernsten Besorgnisse hin, die in den Areisen der gesamten Arbeitnehmerschaft burch die Annahme enlstünden, als ab die Reichsregierung jeglicher meiteren Lohnerhöhung entgegenwirken wolle. Demgegenüber stellt ber Reichsfanzler fest, daß auch nach Unfint ber Reichsregierung eine Erhahung ba gerechtfertigt fei, wo fie dur Unpaliung on das allgemeine Lahnniveau und den Preisstand erfor= derlich ift, während eine allgemein durchgängige hebung der gesamten Lähne den notwendigen Preisabbau unmöglich machen und damit, ohne der Arbeiterschaft guf die Dauer zu nügen, das von allen erstrebte Ziel der Markfestlegung gefährden würde. Die Arbeit ber Reichsregierung bewegt sich in den Bahnen dieler von allen beteiligten Mitgliedern ber Reichsregierung geteilten Auffaffung.

Holsentlich werden die nachgeordneten Regic-Tungstellen, befonders diesenigen, die bei Arbeits= fampien zu vermitteln haben, diese Auslassung ebenso heherzigen, wie sie six bei ber Hand maren, der norhergehenden Verlauibarung bes Wirtschaftsministers au folgen. Die Gewertschaften und die Arbeiterschaft haben gewiß kein Interesse an hohen Papiermarklähnen mit geringer Kauffraft, fie würden mit Freuden felbst in eine Reduzierung der Papierlohne einmilligen, wenn gleichzeitig deren Kauftraft gehoben wurde, d. h. die Preise entsprechend gurudgegangen maren. Boriaufig aber ift ber Preisrudgang bei ben Lebenshaltungskoften noch taum zu verfpüren, und das allgemeine Lohnniveau entspricht auch noch nicht entfernt dem Preisstand. Giner amtlichen Lohnpolitit, die barqui ausgehen wollte, die Kataftrophen=Lebens= haltung, die sich mahrend des letten Dollarrennens herausgebildet hat, zu stabilisieren, murbe die Arbeilerschaft Kampf auf Leben und Tod ansagen. Darüber ift der Regierung non den Bertretern aller Gewertschaftsrichtungen kein Zweisel gelassen worden.

Jur zufünstigen Getreidemielschaft. Bon S. Käppler, M. d. A.

Szit geraumer Zeit finden zwischen ben beteiligten Behorten und ben in Frage tommenden Intereffentengruppen Berhandlungen über die Getreidemirtichaft im kommenden Ernfejahr figit. Es ift mit großer Bahricheinlichteit bamit 34 rempen, daß eine Torifehung ber ftaatligen Brotatterierbewirtschaftung ab 15. August 1923 unmöglich jein wird. Seibit wenn fich im Reichstat und Reichstag abermals eine Mehrheit beiur finden murbe, mas ich figet be-Ingespreise terart sabotieren, daß mit ter Durchführung wicht gerechnet werden tann. Ronnte ber energifche Ernobrungeminifter Dr. Der nes und fpater auch Dr. Febr die Umiage nur hereinbringen unter forigefetien mehr aber winder unberechtigten Preistonzessinnen an die Landmirte, le pird die weitere Durchführung einer Umlage bem weniger energiich veranlagten jehigen Ernährupgsminifter Dr. Luther um fo weniger gelingen, weil weitere Preiserhöhungen ausgeschloffen find, tenn ber Preis des Umlagegetreites überftieg tereits geitmeilig den Beltmarttpreis, in den tes freien Inlandsgetreibes. Angesichts biefer Latiochen mird man perlangen muffen, bag bann famobl Inlands els qua Austandsgetreide politiondig dem freien Beidewerbe überloffen wird, und anermaler Preisbildung

eigener Araft vermogen, nechdem fie die öffentliche Bemirtising pi dalle gehracht kaben.

wird badurch entgegengewirft, wenn gleichzeifig ein be-

iemotes Angutum Auslandsgetreide im Besig bes Reiches

im Retfall als Regulator vorhanden ift. Die verfchiebenen

Intereffentenguppen (Getreitetandel und Mullerei) ver-

longen freie Birnichoft, juden aber, wenigftens ift bas vom

Gefriedundet befannt, Borgugsfiellung, indem fie vom

Beich finangielle Silfe als Betriebstapital erstreben. Dem

bund energilch wiederfprechen werben. Landwirtichaft, Ge-

irficehendel und Mulberen haben ju geigen, mas fie aus

Er versuchte denn auch nach Möglichkeit zu vermitteln an der Zwangswirtschaft. Das Reich trägt dann nicht mehr zu beteiligen. Das Reich würde damit nur die freie Kondie hiretten Milligrdengubufen und die indiretten Milligedennerlufte, die die Reichsgetreidestelle m. E. aufweisen wird, menn fie einmal abmiffeln muß. Ich ichafe diefe Berlufte her AG., nachdem ich bie Weltmarkts-, die freisn Inlands- und Umlagepreise mit ben Mehlabgabepreisen ber RG. fartbauernd verglichen habe, auf 7 b 1's 800 Mil. ligeben Mt., au piesem Tehlbetrag durften aller Wahr-ichelnlichkeit nach noch 2 bis 300 Milligeben Wit. Berluft tommen, melde bie RG, aus ihren Sorberungen an bie Rommunglverbande erfeiden durffe. Dem Reich er müchle ber meitere Borteil, daß es bie engrmen Geibheirige jur Finanzigrung der Brotverforgung nicht mehr aufgubringen hat. Die Privatwirtschaft hat das verauslagte Betriebskapital bei Inlandsgetreide in 4 bis 6, bei Auslandsgetreibe in 8 bis 10 Wachen in Geld wieder herein, bedarf alla nicht ber enarmen Umlaufsmittel, die das Relch bam. die RG, bisher aufwenden mußte. hingu tommt, daß ein beträchtlicher Teil des Brotgetreides im unmittelbaren Lokalverkehr ohne große Nebenkosten sich umsegen wird. Durch alle biese Umstände wird ein günftiger Einfluß auf das allgemeine Wirtschafts- und Geldwelen, vor alleni eine Areditentipanning eintreten,

Die Getreibe- und Meh wirtichait der Kommunsluer-ande mit ihrem großen und tostipieligen Apparat wird megfallen. Aufhören wird auch, bag Kommunalverbande auf Roften ber Brottonfumenten graße Mittel für andere 3mede aus der Brothemirtschaftung sich verschaffen.

Angesichts der Preissteigerungen für das Umlagegeireide glaube ich mit Sicherheit annehmen gu tonnen, haß bie freie Ronturreng unter den Getreidehandlern, Müllern unb Badern preissentend wirten wird. Benn ben jegigen forderungen der Landwirtschaft nachgegeben und der Umlugepreis auf 800 000 Mt. und darüber für die Tonne Roggen erhöht wird, dann bat bie Zwangamirtichaft jeben Ginn verloren und ichlägt zum Rachteil ber Brottonjumenten aus.

Un Stelle der Umlage bietet nun die Candmirtichgit bie Unlegung einer Referne aus Inlandsgetreibe in bar Dermaltung bes Reiches jum jempifigen Tagespreis qu. Damit mare erreicht, daß bas Reich im Martt bliebe und baburch die Preile bochhollen bille. Auftarbem mußte es je nach ber Konjunttur auf dem Weit- und Intandemartt großer Werlufte gemartig fein. Der große verteuernde Apparat ber IG. und ber AD, mit allem, mas drum und bran, mußte bestehen tleiben. Schfiperstandlich bart die minderhemite telte Bevölkerung bei freier Brotwirtschaft nicht ihrem Schiefal überlaffen merben. Bumenbungen nus öffentlichen Mitteln muffen für fie aufgebracht merben. Das geschieht m. E. am zwedmäßigften und mirtfamften burch bemeglich au Bestaltende Steuerguichläge ber Bemittelten und Gutner-Selbstverständlich tann auch angelichts ber dienenden. anormalen Martiperhaltniffe eine ihrer Berantwortung fich bemufite Regierung und Gefehoebung die michlige Broinerforgung nicht ohne jedes Motventil bem freien Spiel ber Krafte überlaffen. Das ware eine guferft gemagte Sache ongesichts der Ersahrungen, die mit der Frage anderer Waren aus der Zwangswirtschaft das konfumierende Publikum leider machen mußte. Als Sicherung der Brotverforgung und als Mittel gegen entstehende Preieguse muchte forone ich deshalb nar, daß bas Reich beim Wirticaitsminifierium que Auslands getreibe eine Brotge-treidereierpe pen 500000 Tonnen anlegt. Inlandsgetreibe foll nicht in Frage fammen, weil es für langere Beit nicht genügend lagerfest ift und weil fein Preis burch Reichsein-

füuse nicht bad getrieben oder geholten werben soll. Diele 12 Million Tonnen mußten für das Reich pon Stellen eingetauft merden, die mit ten in Frage tommenben Intereffentengruppen meder "vermanbt nech perfcmagert" finb. Die Referve tonnte vielleicht pon ber Ginfuhrgefellichaft noch auf Abnahmetermine vom Mai bis August 1928 für ba: Reich gefauft werden. Domit mare bann Die meltere Tatigfeit ber Einsuhrgesellichaft für bas Reich erledigt. Gelagert Tollte die Referoe in neutra's Lager (nicht Dublen) merben, meil sie in den seltensten Fallen in den logernden Mühlen du Mos vergebeitet werden. Berwaltung übernimmt das Reichswirtschaftsminifterium, das zur Betreuung ber Referve etwa 5 bis 10 im Lagergefchaft erfahrene Gerren ter RG. übernimmt.

Cipe Abgaba gus ber Referve batte nur gu erfolgen, mo es entweder gilt, einer augenblidlichen Mot abzuhelfen. In diesem Talle wurde das benotigte Quantum leih: meile zu überfossen fein und hatte in einem bestimmten Zeitraum die Rüfterstattung in gleicher Menge und quali-tatiner Beschaffenbeit an die Reichslöger zu erfolgen.

nen, die aber dann für die Allgemeinbeit erträglich fein und wen ihr in Cestalt von Steuern um fo milliger getragen werden durten, weil sie bie Barbebingung für eine allgemeine Sentung übermaßig hober Getreige- und Brotpreife ftolle ben Arbeitgebern im Gegenteil gegenüber, bag es un-

nen, ber Landwirticaft allgu gruße Summen aus Reichsmitteln als Betriebstopital paraufdießen, wie bas erftrebt wird. Geht man auf biefem Gebiete gu meit, je tann man Camit auf tem Martte fünstliche Getreibetnappheit und pamit unberechtigte Preissteigerungen herparrufen. Getreides nach der Ernte zu dreichen und zu vertaufen, um ihre Birtichgit zu basanzieren und Mittel für Düngerantauf und sonstige Ausgaben zu bekommen, sie brauchten auch nicht por Reujahr gu gleichem 3wed einen weiteren große ren Teil ihres Getreibes au pertaufen, fonbern fie tonnien burch Burudhaltung eine ihnen gunftige Breislage gu jeber Beit berbeiführen, ohne ihre Birtichaft gu gefährhen.

Andidem ber Preis tes Umlagegetreides den freien die Einsuhrgesellschaft oder die von dieser bochimabrichein-

furrenz ausschaften, wurde kapitalkräftige wirtschaftsegeistische Konzernbilbung und Bertruftung-jördern und bamit preistreibend mirten. Ein Urmftrong-Rongern murde für bas beutiche Bell auch bann nicht ichmadhaiter werden, wenn gn feiner Spige ein herr Jaques Menor mit feinen untereitig graßen Fähigleiten stunde und der Prösibent der Reichsgeiveiheitelle im Auflichtsrat der Befellichaft läffe, in Biellinkeit gher bort nicht piel zu melben hatte. Der Betreibehandel ift mit ben Agrariern für freie Wirtichaft eingetroten, er soll nun zeigen, was er konn und soll nicht mit Mitteln ober mit ger Burgledagt ops Neiches lufrative Geschäfte machen wollen:

Klassengegensak—Produktionskonkrolle— Belriebsräte.

Gang schlimme Gesahren für die neu zu ordnende Wirtichaft werben heraufbeschworen, eine Quelle ewiger Unrube, Untergrabung der Disziplin, Lähmung der industriellen Führer in ihrer Tatenluft und Bergiffmortungsfreudigkeit werden entstehen burch die beabsichtigte Einengung ber inbuftriellen Führer in ihrer fo notwendigen Bewegungsfreihelt im Birlichaftsbampf burch bie freigewertichaftlich promisserten Metriebspäte. Und das asses in einer Zeit, in der Kopf, Berg und hände, jede Tafer und jede Kraft der Meupreduttion von Gutern gewidinet fein foffte. Las befommt man zu hören aus den Jahresberichten der Arbeitgehernerhände. Und es mird non feiten der Arheitgeher der Borwurf erhoben, das Betriebsrätegeset habe der Forderung: "Kantrolle der Produttion" Boricoub geleiftet. Es ift richtig, baß bas Betriebsrategefeg ber Probuttionstontrelle Porjebub feistet. Und das mit Recht, wenn man unter Kontrolle ber Produttion norsteht, mas darunter in erster Linie gu verfteben ift, und mas jeder gerecht bentende Menfc greefemen muß, doß endlich in den Betrieben der Pringtindustrie die Einstellung auf das egoistische Interesse des Unternehmers eimas zurückutreten hat gegenüber den allgemeinen, den sozialen Wirtschaftsinteressen Was man unter Produttionstantrolle gewöhnlich gu veritchen glaubt, irgendeine schematifferende Uebernahme ber Betriebe durch Dewerlichaften und Betrieberate, um einen prattischen Unlang der Sazialiserung zu machen, wie das die Herren Unternehmer fich erlauben au propagieren, bat mit bem Wefenagehalt ber Produttionstontraffe nur rein äußerlich Bu tun, um grrungen in die breite Deffentlichkeit gu fchleubern. Die Forderung nach Controlle ber Produttion geschieht desmegen, weil die pripatmirtschaftlichen Unterpehmen, fo mie sie jest noch find, por allem bas Intereise baben, fo viel wie irgend möglich zu verdienen. Dof fie nur den einen Grundsat haben, die Geschöfte sind in erfter Linie ba, viel Gelb gu perdienen und in zweiter Linie erst ber Assameinheit zu dienen. Daß die prinat-wertschaftlichen Unternehmen, auf sich selbst gestellt, im Wertschaftstampf sich mit allen Krösten zu starten suchen, wie bas bas Großherzogtum Stinnes in feiner Bufammenfallung von ber Deutsch-Lugemburgischen Bergmertsgesellhaft in Berbindung mit dem Eleftrafongern Stinnes bis gut Ronigeherger Bellitoffabrit tut, ift feleftperftanglich. 2file Unternehmungen Stinnes find ftreng egpiftifch, einzelfapitalistisch mit Ausnahme seines Holzeinkaufsbureaus in Risk-land. Der einzelne Kopitalist kans sich auch nicht frei machen pon feiner Gewinnfucht, meil er fürchtet unter bie Raber gu tommen. Er muß, wenn er in ber gegenmartigen Wellwirffchaftsfrife nicht bliggrtig untergeben will, benn es tracht in allen Nähten, alles tun, um fein Wert oben zu er= halten. Er muß feben, billig eingulaufen, teprer gu pertaufen, qu preistreiben, zu fpekulieren und zu wuchern. Er muß hart und entiebloffen gie Lohne reduzieren. Er muß unrentable Beiriebe ichließen oder in folchen operative Eingriffe auf Roften ber Arbeiter machen. Go ift bas Rapital mit feinen Ingenieuren, Wertmeiftern, Raufleuten und führenden Direftoren erzogen.

Es tommt aber eine neue Zeit, und es ift ihr Gun, bag bie gur Sachzucht entwickelte igpitaliftifche Wirtichafts. ordnung mit ihrer natwendigen Schätzung des Nurgewinnes und eigenen Kraftigung so eingeschränkt wie bisher nicht mehr zu gelten bat. Denn steht bas pripgimirtschaftliche Interelle im Gegenfag jum wirtichaftlichen Interelle Des Landes, wie es heute ber Fall ist, und daß die Unternehmer für ihre Gesellschaftsordnung auf Kosten des Landes sorgen und fezigie Gebantengunge zurudwerfen, so barf bas nicht niehr fein. Das Schidfal der Praduftiansftätten in Inbuffrie, Landmirtichaft und Sondel foll funftig nicht mehr Ober eine Abgabe aus der Reserve hatte in usverzuschen der Arbeitnehmer sonen Beimenissen der Arbeitnehmer sonen Benner der Arbeitnehmer und Kaussen Benner der Arbeitnehmer sonen Benner man fich diefen Gebanten überlegt, dann tann man nicht beftreiten, daß bie Forderung: "Produttionstontrolle" ein Unrecht fei, berechnet bie Wirtichaft gu untermublen. Ich sein werden. Der Geldnerlust würde als dusgeglichen ben Weiterheltand goer das Ende eines Mertes, seine volles wirtschaftliches Ationum mehr als ausgeglichen ben Weiterheltand goer das Ende eines Mertes, seine Bei diefer Gelegenheit machte ich bringend danor mar- oder Erweiterung, über die Belegung der leitenden Stellen, über bie Entichnung ber Arbeiter, über Die Rentabilität. Bang allein perfügt, und bamit über bas Schicial pon hunman derten, Tousenden pan Monichen in diesen Werken. Die bas leitenden Personen werden heuts pon den Besitzern oder Die Bevollmächtigten der Werke eingeleht, Aber sie müssen Landwirte brauchten dann nicht, wie bisher, einen Teil des auch van feiten ber Arbeitnehnier gutorissert werden. Das Getreides nach der Ernte zu dreiten und zu verlaufen, um gibt es nicht, wird eingewendet, die Arbeiter können unninglich über bie Qualitat eines Wertmeifters ober Sngenieurs entscheiben. Das würde eine schöne Autorität abgeben. Doch täglich ergibt die Praxis, das Arbeiter und Angestellte sich autorifieren, ohne baß borunter bas perfanliche Anfeben teidet. Die Sauptige ift, daß jeder Monich im Productionspreges feinen Blag mit der erforderlichen Bejobigung ein-Zulest möchte ich noch vor einer Unterstützung des nimmt, daß auch ein Direktor die Umdrehungen einer Getreidehandels durch das Reich deingend warnen. Das Transmissionsscheibe pro Minute berechnen kann und nicht ein Interesse daran, bei freier Birschaft noch ein Pargnienleben führt. Wir sind alle Menschen, haben Sehler und machen Tehler, aber bem beutschen Urboitet Marftpreis naben erreicht, geitmeife jegar überholt bat, lich als Kuliffe vorgeschobene Getreidetredit A. G. zu unter- Die Bofahigung zur Leitung und Führung eines Betriebes beet tes Reich und die Konfumenten fein Intereffe mehr frugen, ju fortern ale Gifant ihrer Migepte ober fich babei abzulprechen, wie aus der gegenwärzigen Offenfine der

Arbeitgeber gegen die Arbeitnehmer gu erblicen ift, heißt | der Arbeitgeber- und der Arbeitnehmertie persönliche Freiheit und Selbständigkeit mit Gemalt zu unterdrücken. Wohl missen wir Betrichsräte, daß bie Wirtichaft ein febr ichweres handwert ift und gründlich erfernt werden muß und es nicht leicht ift, einen Betrieb in einer Beit furdtbarer Wirtschafteerschlitterung der immer schneller fulgenden, mittenden Krifen, wilder, blinber Konturrens, du leiten und zu verantworten. Das eine miffen mir aber auch als Arbeitervertreter im Betrich, bog bas Kapital tein Gegenftand ift, sondern ein bestimmtes gefelfichaftliches, einer bestimmten, historifden Befellichaftsformation angehöriges Produttionsperhaltnis, das fich an einem Gegen= jegno barftellt und diesem einen speziellen gesellschaftlichen Charakte. gibt. Das Kapital ist nicht die Summe ber materiellen und produgierten Produttionsmittel, die an fich fo wenig Aquital find wie unfere Papiericheine Gelb find, sondern es sind die pon einem hestimmten Teil der Gesellidwit monopolisierten Produtisonsmittel, bie ber lebondigen Arbeitsfraft gegenüber verfelbständigten Brodutte und Be-iftigungsbedingungen eben diefer Arbeitstraft, die durch biefen Gegenfah im Rapital perfonifigiert werden. Es find nicht nur die in selbständige Mächte vermandelten Produkte der Arbeiter, die Brobufte als Beherricher und Käufer ihrer Produzenten, sondern es find auch die gesellschaftlichen Kräfte und die zufünftige Farm dieser Arbeit, die als Eigenschaften ihres Brobuttes ihnen gegenübertreten. Diese revolutionare Bedeutung bes Kapitals befagt eins. Daß Die Berte, Die der Arbeiter ichafft, aus dem Organismus feiner Musfulatur entftammen, wofür ber Befiger als Uneigner ber Arbeitstraft feine enffprechenben Abfindungs-

fummen in bar und Naturalien gablt, sondern Hungerlühne. Nationalokonomen schwigen Gedanken, das Größenverhältnis zu untersuchen, worin die Arbeitstraft verfeilt mird zwifden Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Burgerliche Quadfalber finden bie Berteilung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zwar ungerecht, suchen aber vergebens nach Mitteln, um biefes Unrecht zu beseitigen. Sier fteheu wir freierganifierten Betriebsräte als die Merteidiger ber Bewertschoften gegen die nationalfozialiftischen Bewegungen (Bafcismus), bie bie Dittetur bes Kapitals rein und schrontenlas aufzubauen gedenken, die wir fagen, es handelt fich heute nicht um eine ökonomische Tatfache, fei es ber Streit um die fogiale Gerechtigfeit aber ber mahren Moral, fondern um die Tatfache, die barufen ift, die gange Defenomie umguwalzen und die für die gesamte kapitalistiche Produktion den Schluffel bielet für den, der ibn zu gebrauchen meiß. Die Arbeiterkaffe foll ihn gebrauchen lernen, die Betriebs-* rate fangen an, ihn zu gebrauchen, indem für fie die tapitaliftische Profittehre Die missenschaftliche Rechtfertigung ift ihrer Forderung: "Kontrolle ber Produftion"

Auf eine Einengung und Entrechtung ber Unternehmerperfonlichkeit ist es nicht angelegt, sondern auf das Berlangen bes Proletgriats, bag bie induftriellen Führer Redzenschaft abzutegen haben barüber, was fie planen, fei es Lohnabbau, Entlaffung, Kurgarbeit, Berforgung ufm. Der Führer eines Mertes hat feine Grunde angugeben und der Geführte feine Forderungen jum Schut gegen Schidfalsichlage und Clend. Dier muß eine Stelle fein, mo nicht der Borgefeste herablaffend und gnädigft Bunfche entgegennimmt, sondern wo Mensch jum Menschen fpricht. Dabei werden die Meinungen ichgef aufeinanberplagen, denn ich weiß, baß es febr viele Arbeitgeber gibt, bie ba meinen, die Betrieberate feien die Teufel im Betrieb, Die vergiftet werden mußten. Aber es gibt aud Betriebsrate, Die in den Belegichaften mit Berfprechungen arbeiten, und bann, menn solche nicht ersult werden können, trogbem von einer Linbedingtheit der Existeng des Wertes mit Gewalt fprechen. Woher kommon folche Kontrafte? Dadurch, daß mir Deutichen uns gegenseitig über die Lage des anderen nicht unterrichten. Wiften Die Unternehmer, was in ben Bergen und Röpfen ihrer Arbeiter porgeht, hatten fie mehr foziales Berftanbuis, ober umgekehrt, muften die Arbeiter, wie es mit einem fleinen ober mittleren Betriebsinhaber mitunter quisfieht, was mit ihnen porgeht und fein Sandeln bestimmt,

somirde manche Verärgerung beiberseits unterbleiben. Darum: Kontrolle der Produktion! Wirtschaftliche Demokratie! In unsern ökonomischen Kämpfen finden sich wieder gusammen Ibegle und Intereffen, Die gber nur möglich find in einer Gefellichaft, Die feine ausbeutungs= und unterdrijdungsjähige Klasse mehr unter sich hat. Das ist bie Wissipp der Kassenbewutten Arbeiter im industriellen Beitalter des Stinnes-, Rlodner- und Thoffentrufts. Die Unterordnung der Arbeiter unter biefe Konzerne bedeutet die Bernichtung der menschlichen und technischen Produt-tionsträfte in Deutschland und die Zerschlagung seiner politischen Einheit. Das zu verhindern, ist bie Aufgabe der tiaffenbemußten Gemerkichafter.

D. Zidler, Leipzig, Betrieberat der Mühleninduftrie.

Der fariffeindliche Herr Busch und die Seinen.

Wir haben in Rr. 9 der "Berbandszeitung" die Braf-titen bes Betriebsleiters der Litärfabrit &. E. Sinbenburg in Rolberg getennzeichnet, um fich um ben Abschluß eines Tarifvertrages mit ber Organisation zu driffen, wahri ihm die Arbeiterschaft bes Betriebes, aus Untenntnis oder mohl auch aus Angit, Silfe feiftete. Darauf ichidte uns nun herr Bufch eine Berichtigung, aus ber gu entnehmen ilt, baf er mit bem von feinen Arbeitern angenommenen "haustgrif" ber Sache Genüge geton und ben Bestimmungen des Reichsmantelvertrages Rechnung getragen habe.

Alt herr Buld fo - fagen wir gutgläubig -, ober ftellt er fich nur fo? Der Reichstarif für die Betriebe ber Deftillation, Spritfabritation, Garungsgemerbe und Getranfeinduftrie besteht feit dem 19. Januar 1920, er wurde in etwas abgeanderter Form perlangert mit Wirtung pom 12. September 1921. Bon der Arbeitgeberfeite find bie gesamten in Frage tommenden Organisationen Tariffontrabenten.

Bei Beratung und Abschlift des erften Bertrages fam man bahin überein, die Lohnfrage beffer nicht durch Reichstarif, fondern örllich in Sondervertragen gu regeln. Im aften Bertrag fagt hierüber § 10;

"Die Löhne werden in bem angeschlassenen Sanderver-

verbände feftgefest."

Und im neuen Bertrag ift ber auch ichon bei ber erften Bergtung als felbstverftanblid angesehenen Erledigung bes Sondertarifabschlusses Rechnung getragen, indem man auch ber Form genligte und bie entiprechenden Beftimmungen nunmehr in § 12 folgenbermagen formulierte:

"Die Löhne werben in bem angeschloffenen Sondervertrag durch bie in Betracht fommenden Bertreter ber Arbeitgeber= und Arbeitnehmernerbande betriebs-, orts- ober begirfsmeife feftgefest."

Der § 17 im alten wie im nauen Bertrage läßt bann Bu, daß an Stelle bes Reichsvertrages gunftigere Bertrage für einzelne Betriebe bestehen bleiben tonnen, wenn sich eine 3meidrittelmehrheit der Arbeiter des Betriebes bafür crflart, Gelbftverftundlich handelt es fich bei biefen Bertragen um folde, wo, mindeftens von Arbeiterfeite, die Organi= fatton der Bertragskontrabent ift. Niemand, auch von Arbeitgeberfeite, hat bei ber Bergtung bes Reichsvertrages etwas anderes unter hiefer Beltimmung perftonden, meif etwas anderes Blobfinn ift. Auch herr Bufch wird das begreifen und teine Aniffe tonnen einen fo flaren Sachverhalt verdunkeln.

Damit ift auch zugleich herrn Buich gelagt, bag feine tariffeindliche handlung für unfere Organisation noch lange nicht erledigt ist.

Zum Boykottkampf gegen die Firma Remy S.A., Wygmael.

Der Boykott gegen die Firma E, Remy geht unverändert weiter. Eine Verschärfung ist insofern eingetreten, als sich die Verbände der überseeischen Länder ehenfalls bereit erklärt haben, in dem Kampie mitzuwirken.

Die Firma beharrt auch heute noch auf dem einmal hezogenen Standpunkt. Die Inhaber sehen wohl ein, daß sie mit der Abweisung der Internationalen Union zu weit gegangen sind, thre Erhabenhelt verhietet es ihnen jedoch, den gemachten Fehler einzugestehen. Die Maßregelung der 57 Arbeiter wird von der Firma als eine in der Kompetenz der Direktion liegende Verfügung betrachtet, über die sie sich Vorschriften machen zu fassen, einer Durchbrechung der Antorität gleichkäme, Im Grunde genommen, meint die Direktion in ihrem Schreiben an die Exekutive, handelt es sich um für gutes Recht, das sie der Exekutive geg. i er verteidigen müsse, Diese Einstellung der Firma li: ihre Ursache aller Walifscheinlichkeit nach in der gesonderen Schützung, die der belgische Staat den Kapitalisten gewährt. So ist, um ein Beispiel zu erwähnen, der Boykott in Relgien verboten,

Ueber die Schäbigkeit der Firma für heute nur einen Fall:

In den ersten Jahren nach dem Kriege, und zwar bis zum September 1921, regelte die belgische Regierung die Mehl- und Brotpreise. Die Löhne der Arbeiter wurden während dieser Zeit ehenfalls unter Mitwirkung der Organe der Regierung normiert.

Während dieser Zeit, die hekanntlich infolge der stets zunehmenden Teuerung die schlimmste war, bezahlte die Firma unter dem vereinharten Tarofvertras, Nicht weniger als 30000 Franken sollten zu Gewinnzweckon Verwendung finden. Die Millionen, die den Aktionären zuflossen, genügten nicht: aus dem so schon knappen Lohn spilten weitere Extraprofite geholt werden. Weiter kann wahrhaftig die Schamlosigkeit nicht mehr getrieben werden,

Dem Eingreifen der Organisation hatte es die Arbeiterschaft zu verdanken, daß die rückständigen Löhne nachbezahlt werden mußten,

Arbeiter! Konsumenten! Wir haben Euch nur eine Probe aus dem Sündenregister der Firma Remy u. Co. zur Kenntnis ge-bracht. Wollte man alle Taten anführen, so müßte man zu Extraauflagen der Zeitungen schreiten. Wir werden uns deshalb in Zukunft nur auf die krassesten Fälle beschränken. Soviel darf wohl im Hinblick auf das Verhalten der Firma Remy vorlangt werden, daß alle Produkte, kommen sie nun als Stärke, Mehl, Makkaroni usw. in den Handel, Erkennungszeichen ist der Löwenkopf, scharf boykattiert werden. Kein Arbeiter und kein Konsument lasse sich dazu verleiten, durch Boykotthruch Verrat an der Sache der Arbeiterschaft zu begehen.

Hoch die Solldarität der Konsmitten. Die Exekutive der Internationalen Union der Organisationen der Arbeiter und Arbeiterinnen der Lebens- und Genußmittelindustrie.

Bewegungen im Berufe. Brauereien, Bierniederlagen.

Mannheim. Um 17. Marg legten bie Arbeiter ber Brauereion in Mannheim, Ludmigshafen, Oggersheim und Frankenthal bie Arbeit nieber, ba bie Brauereien jebe Berhandlung ablehnten, die Farberungen für unberechtigt erflärten und schließlich burch ben Syndifus das guferfte Ungebot mitteilen liegen: 7000 Mt. und teinen Pfennig mehr. Durchhalten und Die Reichsregierung gegen ben Erbfeind unterftußen ist gegenwärtig ihr Lolungsmort, auch in Rud. ficht auf die Latlache, daß die Löhne der Brauereigrheiter feit Monaten gegenüber ber anderen Arbeiterschaft gurudfteben. Mit dem hinmeis glauben fie ihren Urbeitern ben amingend notwendigen Bohn vorenthalten gu fonnen. Ge fann es nicht gehen, und die Mahnung an die Staatsburgerpfiicht follten die Brauereien nur an ihre Abreffe richten.

Settfellereien.

† Maing. Seit einigen Wochen feht eine auferft rege Agitationstätigfeit non feiten bes Lebensmittel- und BeMging und Umgebung ein. Die Rollegen in den Gefttellereien beichäftigen fich nun täglich mit ber Frage; Welche Organisation ift für die Settfellereigebeiter zuständig? Diese Frage veranlagt mich gunächst, etwas bazu zu fagen.

Es blirfte für leden einigermaßen bentenben Gettfelloreiarbeiter flar fein, bas für die Getitellereini beiter nicht ber Fabritarbeiterverband zuständig sein kann, weil die Setificustrie nun einmal eine Getränkeindustrie ist und für fie fachgemaß nur ber Lebensmittel- und Getrantearbeiterverband als zuständige Organisation in Frage tommen kann. Das icheint auch ein großer Teil ber Gefttellereigebeiter bereits eingesehen zu haben und es zeigt fich lett ichon deutlich, daß ber Gabritarbeiterverband vollständig unterliegen mirb. Er ift nielfach felber baran schuld, ba er die Intereffen ber Getttellereigrheiter nicht fo mahrgenom= men hat, wie es bie Seftfellereigrheiter billigermeife verlangen konnten. Das zeigen die Lahnperhaftriffe und gang befonders der Manteltarifpertrag. Die Sandwerter in den Sektkellereien sind in starter Erbilterung desiglb, weil ein Angestellter biefes Berbandes erklärte: Wir vertreten nur Interessen ber Fabrifarbeiter und teine Interessen der Santwerker. hiermit tomme ich auch auf den Artifel in Mr. 10 ber "Berbandszeitung" vom Kollegen Beder gu fprechen, der da meint, bag bie Spanne zwischen ben gelernten Gettarbeitern und ben Sandmertern zu hoch fei. Es muß doch barauf permiefen merben, bag mir hanhmerter drei bis vier Jahre ohne jegliche Entlohnung mahrend unserer Lehrzeit grheiten mußten. Trokbem verstehe ich sehr mohl den Kampf ums tägliche Brot für einen feben Arbeiter und will burcheus nicht fegen, daß bie Hilfsarbeiter weniger haben follen, sondern im Gegenteil ftehe ich auf bem Standpuntt, daß der Lohn ber gelernten Arbeiter in den Getttellereien nicht unter bem Sohn der gelernten Arbeiter der übrigen Induftrie am Orte fein dürfte und somit bas Lohnverhaltnis der ungelernten Arbeiter in der Geftinduftrie mitgehaben werden mußte, Ich mollte an den Berband der Lebensmittel- und Getrankearbeiter die Frage richten, ob er bereit ift, für die Sandwerter gengy in derfelben Weife einzutreten wie für die Intereffen der gibrigen Arbeiter. Diese Frage murde ingmifchen pon bem Begirtsleiter bes Lebensmittels und Getrantegrheiterverhandes, Rollegen Brudl-Maing in einer Berfammlung ber Gettfellerefarbeiter ber Firma Kupferberg beantwortet und habe ich mich darauf sofort entfeblaffen, biefer Organifation beigutreten. Ich murde allen meinen Rollegen empfehlen, bas gleiche zu tun, um einmal eine geichlolfene Organisation in ben Getitellereien gu ichaffen, die in jeber Begiehung die Interellen der gesamten Gettlellereinrheiter mahrnehmen fann. Diefe Organifaliun tann nach meiner festen Heberzeugung nur der Berband ber Lebensmittel: und Betrantearbeiter fein.

Mühlen.

Stabe. (Streit ber Mühlen- und Geigeiden beiter.) bem Soupe bes prilichen Arbeitgeberverbandes glaubten bie Duhlen- und Getreibefirmen, ihre Arbeiter mit Lobnbeiragen abfertigen ju tonnen, die weit hinter ben fonft fiblichen Lohnen anberer Induftriegrbeiter gurudftehen. Mit Rudficht auf die gegebenen Umftande fanden sich die Kollegen einmal damit ab, worqus die Firmen für fich ein Gemobnheitsrecht herbeizuführen glaubten. Dem mußten die Rollegen mit aller Energie entgegentreten, um fo mehr, als pon den Firmen immer wieber geltend gemacht wurbe, es fei nichts gu tun und fie beschäftigten ihre Leute nur aus reiner Menichlichkeit ngch meiter. Wie ungutreffend Dies ift, hat sich schlagend daburch bewiesen, daß eine Firma schon am erften Streiltag bei ber Beborde bie Buweifung ber tednischen Nothilfe begntragte. Am zweiter Streittag beschaftigte sich bereits auf Antrag ber Firmen der Schlichtungsausschuß, der sonft nicht immer so eiliges Tempo einichlägt, mit ber Streitfrage. Die Ertigrung einer Firma, daß fie burch ben zweitägigen Streft fehr großen Schaden erlitten habe, bemeist gur Gentige, daß ihr porgeschüfter Arbeitsmangel nur Flunterei war, Infolge annehmbaren Lobnaugestandniffes tonnte ber Streit beendet merben.

Rundschau. Mus Industrie und Beruf.

Freigabe von Sprif gu Trinfbrannlmein. Die Boftellfrift, ble nach ber Bekanningchung der Reichsmonapal-verwaltung auf den 20. März festgesett mar, ist bis zum 31. Mara perlangert,

Die Nabrungs- und Genuhmittelindustrie nach ben Be-richten im Reichs-Arbeitsblatt pom 12. Mars. Im Brauereigemerbe und in ben Mälzereien ift bie Nachfrage wegen bes geringen Ablahes im Plat- und Mussubrgeschäft weiter erheblich durudgegangen, besonders im all- und neubeschien Gebiet. Gebeliert hat sich der Absah etmas in Berlin, ba das Bier gegenüber ben anderen Ge-tranten (Wein, Schnaps, Lee, Kaffee ufm.) noch verhältnismaßig billig ift. Stellenweise Brennftofftnappheit, por allem leit ber Befehung des Rubrgebietes (Robftoffingppheit). Die Lage für Die rheinisch-meltfälische Brauinduftrie ift beshalb ichmierig, da fie zu einem erheblichen Teil auf ben Verfand nach bem unbesetten Gebiet angewiesen ift. Die Industrie fordert Kundenschutz, damit sie sich nicht non Firmen des unbesetzten Deutschland qus ihrem Kundentreis verbrangt fieht, fabald die Ruhrsperre gefallen ift.

Der Wein handel hatte infolge des Einbruchs der Belgier und Franzosen gm Rhein und Ruhr außerordentlich ftilles Gelhäft, auch infolge ber hohen Preise und megen der Zurüchaltung der Produzenten. Im übrigen Deutsch-land scheint die Nachfrage nach noch billigem Wein sehr leb-

haft zu fein (H. R. Würzburg). Die Schaummeinindustrie, Die Brennereien, Gprit: und Litorfabriten haben recht ichlechten Beichäftsgang; iegtere befonders megen ftarfen

Rohftoffmangels (Sprittsperre feit Mitte Ottober 1922, außerorbentlich ftarte Spritpreiserhöhung). Die Dit it hien haben gum Teil, befonders im unbefehten

Bebiet, noch befriedigend gu tun, im befegten Gebiet aber ist durch die völlige Bertehrsstodung teilweise der Betrieb wegen Rohstoffmangels und Absahbehinderung so gut wie lahingelegt. Im Getreidehandel ift das Inlandsgeschaft ruhiger gemorben, da wegen bes Sintens ber Devisenfurfe trag burch die in Betracht kommenden örtlichen Bertreter trankearbeiterverbandes unter den Softkellereigebeitern von lausländisches Getreide billiger ist als Inlandsgefreide

Aus der Gewerkichaftsbewegung.

Gewertichaftsbeiträge. Im Berband ber Buchbruder gahlen die Bollmitglieder ab 1. April 1500 Mf. pro Woche.

Volkswirtschaftliches, Soziales.

Reuerungen im Postverkehr. Um 1. Upril wird im inneren deutschen Bertehr fowie im Bertehr mit Freie Stadt Dangig, Lugemburg, Memelgebiet und Defterreich für Barenproben : fendungen eine Borftufe bis zum Gewicht von Information noch nicht bestiment. 100 Gramm jum Gebührenfag von 60 Mf. eingeführt.

Im Patetvertehr merden drei Entfernungszonen gebilbet. Die Patetgebühr beträgt banach vom 1. Upril an:

	in der	in der	in der			
	1. Bonc	2. Bone	3. 3one			
für Pateic	(bis	(ilber	(liber			
• • •	75 km)	7ő-375 km)	876 km)			
	Marl	Mar!	Mari			
bis 8 Ailogramm	300	600	600			
über 8 " 5 "	500	1000	1000			
, 5 , 6 ,	600	1200	1800			
" 6 " 7 "	700	1400	2100			
, 7 , 8 ,	800	1600	2400			
, 8 , 9 ,	900	1800	27 00			
" 9 " 10 . ".	1000	2000	8000			
" 10 " 1t "	1150	2300	3450			
" 11 " 12 "	1800	2600	8900			
" 12 " 13 "	1450	2900	4350			
" 13 " 14 "	1600	3200	4 800			
, 14 , 15 ,,	1750	6500	5250			
" 15 " 16 " " The state of the	1900	3800	5700			
" 16 " 17 "	2050	4100	6150			
" 17 " 18 "	2200	4400	6600			
" 18 " 19 "	2350	4700	7050			
" 19 " 20 " "	2500	5000	7500			
r Zeitungspakete bis 5 Kilogr.	250	500 .	500			
M. f. if . Firet						

Pafeibestellgeld und Pafeiausgabegebühr werden vom 1. April an nicht mehr erhoben.

Dollar und Skifchpreise. Obwohl nach dem Rückgang der Einfuhr von Futtermitteln, der in den letzten Jahren zu verzeichnen war, die deutsche Biehzucht fast ausschließlich mit inländischem Getreide und hacfrüchten arbeitet, hat sich bekannklich der Fleischpreis dank dem Segen der freien Birticaft außerordentlich schnell dem Dollarpreis angepaßt. Die Folge davon mar, daß sowohl die Einfuhr von Gefricrfleisch wie diejenige von ausländischem Bieh fich eine gange Zeitlang billiger stellte als bas Fleisch inländischer Erzeugung. Erst nachdem die fremde Konturreng sich verschärfte, gingen die Biehrreife zurück, aber auch jest vollzog sich die Abwärtsbewegung mit dem Fallen des Dollars viel langsamer, als früher die Preise mit dem Steigen des Dollars emporgeschnellt moren. Ein Bild von der Preisentwicklung am Biehmarkt gibt folgende Ucberficht der Höchstpreise, die für je ein Pfund Lebendgewicht der bezeichneten Biehgattung bezahlt wurden:

• -		•			** ***
Stand des D	ellarê	Ninder	Rälber	Smale.	Edireine
16. Januar	11 875	1100	1150	75 0	1500
31. Januar	49 000	2900	2400	2500	3400
17. Februar	19 500	2800	2600	2100	32 00 ··
15. Mär3	20 822	2500	2500	2200	2900
• .					

Trop des Preisabbaues am Viehmarkt, dem die Fleischpreise im Kleinhandel wiederum nur zogernd gefolgt sind, fachen des hinterzegenen Betrages bestraft werden. Die ist für breite Bevölkerungsmassen das Fleisch ein immer bisherige fteuerliche Bergunftigung der 3merg- noch unerschwingliches Rohrungsmittel. Es wird weiter Aufgabe der Behörde fein, durch die Begunftigung der Ginfuhr billigeren Fleisches und die scharfe Handhabung der Bucherbestimmungen die Fleischpreise zu senken.

Verbandsnachrichfen.

Berbandsbureau, Redaffion und Expedifion der "Berbands-Zeitung" Berlin D. 27. Schicklerftrafe 61V Jernsprecher: Umt Königstadt 275

Diefe Boche ift ber 13. Wochenbeitrag fällig.

Mitteilungen der Hauptverwaltung.

Zeitungsempfänger!

Bon den Zeitungsempfängern aus den Orten welche die Zeitungen selbst von der Post abholen, ist angefragt worden, wann die Zeitung dort eintrifft. Jedensails an den Tagen wie bisher. In der Regel wird die Zeitung Dienstags expediert, in Ausnahmefallen, bei Feiertagen, eventuell einen Tag später; das wird aber bekannigegeben.

Eine andere Frage, ob die Zeitungen nun für einen Ortsverein zusammen geschickt werden, zugleich auch für die Zweigvereine. Rein! Die Sendungen bleiben wie bisher.

Sammelüberweisungen sind nur zulässig von fünf Exemplaren an auswärts; eine geringere Zahl von Zeitungen muß, wie früher, unter Kreuzband mit dem üblichen Drucksachenporto versandt werden. Es ist also zu erwägen, ob und wo fleinere Sendungen unter fünf Exemplaren zusammengelegt werden können, -sofern nicht besondere Kosten dadurch entstehen.

Zu sagen ist nech, daß in "größeren Orten", die Zeitungen, soweit sie abgeholt werden, von der Bahnhofs=Boftanstalt abzuholen sind. Unter "größeren Orten" find jedenfalls folche Orte gemeint, wo mehrere Bestell-Postanstalten vorhanden find. Dort kommt also die Bahnhois-Bostanstalt in Frage, in Kleineren Orten die Bestell-Bostanstalt.

Das Bestellgeld für Sammelüberweisungen wird gleichartig erhoben, ob die Zeitungen in großeren Gendungen mit Baketpost oder in kleineren Sendungen mit Briefpost (bis 1 Kilogramm) befördert merden. Berden sie von der Post ausgetragen, wird Bestellgeld nach der Stückzahl der Zeitungen erhoben. Bei decegning im Mühlengewerbe dodurch einen neuen Antrieb Briefpostsendungen besteht nur der Borteil, daß sie schneller ans Ziel kommen.

Bu beachten ift noch, daß die Rollegen, welche bie Zeitungen von der Boft abholen, sich jed untalls werden legitimieren muffen. Sind es die bisherigen Zeitungsempfänger felbft, bann jedenfalls / durch : ben Nachweis ihrer Person; sind es andere Rollegen, dann vielleicht burch einen Ausweis mit Ortsvereinsftempel, daß bem Inhaber die Beitungen ausgehandigt werden können. Näheres darüber ift nach unserer

Bur Bestellung von Beiteagsmarten uim.

ersuchen wir möglichst nicht bie grunen Bestellformulare gu verwenden, sondern eine einfache Potifarte, fofern die Beftellung, nicht einem gleichzeitigen Brief beigelegt, merben fann. Beftellicheine als Drudfach einder Gofchafts papiere merben in ber Regel mit Strafperto belegt. Kann die Bestellung einem geschlosseren Brief beigelegt merden, dann genügt dobu ein fleiner Zetiel. Muß die Beftellung allein zur Poft gegeben merben, bann benuge man eine Postfarte. Das Porto ift geringer und Strafporto ist bei richtiger Frankierung nicht zu befürchten. Als Drudfache kann eine solche Karte allerdings nicht aufgegeben werden.

😘 🦿 Genekmigte Lokalbeiträge.

Bamberg männliche 50 Mf.. weibliche 30 Mf. ab 1. April; Grabow männliche 30 Mf., weibliche 15 Mf. ab 11. Woche; Grevesmühlen männliche 20 Me., weibliche 10 Mt.; Reumunster 50, Mt. ab 14. Woche; Rathenow mann= liche 25 Mt., weibliche 15 Mt.; Bielefeld bis 300 Mt. Wochenbeitrag 10 Mt., bis 500 Mt. 20 Mt., bis 650 Mt. 30 Mf., bis 800 Mt. 40 Mt., bis 1000 Mt. E0 Mt., bis 1150 Mt. 60 Mt., bis 1300 Mt. 70 Mt., bis 1500 Mt. 80 Mt., bis 1650 Mt. 90 Mt., bis 1800 Mt. 100 Mt., von 1850 Mt. ab 110 Mf.; Allenffein 20 Mf.; Heidelberg 100 Mf. ab 14. Boche; Rojenheim 10 Proz. des Berbandsbeitrages ab 1. April; Göffingen 25 Mf. ab 7. Woche; Demmin für je 10 000 Mt. Lohn 5 Mt. ab 9. Woche; Nienburg 5 Mt. ab 12. Boche; Deffau männliche 100 Mt., weibliche 50 Mt. ab 14. Boche; Kulmbach 50 Ml.; Ludenwalde 30 Mt. ab 1. April.

... Strafporto

mußte bezohlt werden: Fürstenwalde 30 Mf., Detmold 30 Mf., Lübben 90 Mf., Ratibor 75 Mt., Neuftettin 75 Mf., Insterburg 30 Mt., Andernach 30 Mt.

Der Verbandsvorstand. ...

Eingänge der Hauptkaije vom 19. bis 24. März.

(Postschedfonto der haupstaffe: Berlin 12079 Brauereiund Mühlenarbeiter G. m. b. H., Berlin O. 27.)

Magdeburg 1514450,—; Crefeld 300360,—; Dresden 280 000,—; Eisenach 185 000,—; Brimma 100 000,—; Lahr 50 000,—; Lindau 20 000,—; Oggersheim 75 215,—; Polzin 20 000,- Rofenheim 100 000,- ; Eklingen 1500,- ; Nürnberg 500 000,—; Berlin 850,—; Leobichut 675,—; Augsburg 426 363,—; Coln 507 575,—; Dortmund 1 500 000,—; Dresten 180 000,—; Fregdorf 12 000,—; Frendung a. U. 450 000,-; Gera 100 000,-; Rehl 20 000,-; Marienwerder 18 000,—; Namslau 300 000,—; Paffau 110 600,—; Potsbant 100 000,—; Uetersen 100 000,—: Zerbst 40 000,—; Zwidau 170 000,-; Bernburg 3720,-; Magdeburg 13 332,-; Berlin-6250,—; Schönebeck 400,—; Arnstadt 100 000,—: Döllnig 35 000,—; Elberfeld 1 000 000,—; Frauenburg 12 000,—; Garbelegen 39 000,-; Görlig 145 000,-; Salberstadt 50 000,—; Raiferslautern 100 000,—: Meißen 150 000,—: Quedlinburg 40 000,—; Schwabach 200 000,—; Schweinfurt 70 000,-; Schönebed 76 600,-; Bamberg 200 000,--; Bernburg 100 000,-; Duisburg 1 000 000,-; Freiburg i. Schl. 100 000,-; Neuftadt a. d. Saale 140 000,-; Waldenburg 170 000,-; Wolfach 60 000,-; Ulm 6363,--; Elberfeld 2746,-; Freiburg i. B. 60 000,-; Gieken 100 000,-; Karlsruhe 1000000,—; Könnern 172000,—; Kadolfzell 100000,—; Rosenheim 150000,—; Wriezen 40000,—; Wurzen 500000,—; Frankfurt a. M. 7262,—; Bremervörde 60 000,—; Desjau 550 000,—; Eberswalde 120 000,—; Erfurt 200 090,-; Geislingen 7000,-; Oberglogau 10 000,-; Lindau 600,- Mt.

Berichtiqung: In Nr. 12 der "Vecbands-Zeitung" muß es heißen: München 690 000,—; Stettin 590 641,— Mf.

Aus den Bezirken und Orfsvereinen.

Canulice . Bufdriften für Die Jahlitelle an 2. Lerda Mm. Schwilmengaffe 3. Megensburg. Um eine geordnete Abrechnung gu ermöglichen, werden die Vertrauenslaute erlucht, ihre Bortoanslagen durch Beleg sowie die Geldbetrage für die bertauften Beitrage, auch die nichtverlauften Beitrage an den Kassierer Kollegen Banterl bis löngsten3 in 8 Tagen abzuliefern. Die Belege muffen auch unterschrieben fein, wenn die Portoausgaben vergütet werden sollen.

Briefkasten.

S. Caftrin. Bei Ansbleiben ber Zeitung fofort bei bem bortigen auflandigen Poffamt Beldwerde erheben.

Radenf. Am 17. Mars verschied nach langer schwerer Krantheit unser Rollege

Karl Ulrich Chre feinem Anbenten. Die Rolleginnen und Rollegen ber Bahlftelle Ronnern.

Racheuf. Am 19. Mary frath unfer Rollege, ber Silfearbeiter Paul Aramer

bom Pohmischen Branbaus. Chre feinem Andenten. Ortevercin Berlin. Unicem Rollegen B. Gruner,

Muller, in Gichen, und feiner lieben Frau gur filbernen Sochzeit nachträglich ble beften Glüdwünliche Bezirt Frantfurt a. M.



Unferm Kollegen Anton Lipp und feiner lieben Frau zur Ber-mablung die besten Gludwunsche, Die Kollegen des Zweigvereins Dillingen, Bablitelle Angeburg.

Ballerfeite Braverichube prima Rernrind. leder, extra flarie



Holzsohlen. Pan **22000**M. Persand Nachn. Breise freibleib. **Hans Feliureiter,** München,

mit Leder

befoblt

Reinrich

Lederersi: 5 II, nachit Holbrankans





Schäfer. - Holzschubsabr., Hangu a. M.,

(Handelsfammer Augsburg), und die Besiger von Inlands. ware aus Furcht vor großem Berluft dem Rudgang nur gegernd folgten. - Benig Arbeit haben die Rahrmit = tel- und Teigwaren fabrifen (gut ift die Beichäftigung teilweise in Baden). Die Rartoffelmehl-. Stärkefabriten und Reismühlen ! flagen über Rohftoffmangel, wegen deffen der Betrieb fürgere oder langere Zeit eingeschrantt werben mußte. Die Salberftädter Bleifd = und Burft tonfervenfabriten find gering beschäftigt und leiden teilweise unter Rohftofftnappheit. Gine gute Belebung hat die Tifch = und Fifchton. ferveninduftrie erfahren megen reichlicher Serings= fänge und Zufuhr aus Norwegen. Die Berarbeitungswerke in Bremerhaven, Cuthaven und Lübed usw. haben zahlreiche Urbeitsfräfte eingestellt, jedoch wird befürchtet, daß wegen ber allgemeinen Berteuerung der Absah fich verringern fonnte. Gewünscht wird eine Berbefferung der Bertehrsperhältniffe (ein Wagen Eilgut aus hamburg ober Altona nach Lübed 2 bis 3 Tage unterwegs, vor bem Kriege einige Chinden). - Die Dbft : und Bemufetonferven : fabriten find gum Teil noch gut beschäftigt, soweit nicht Robstoffmangel oder Beendigung der Saifon Betriebseinidrantungen notwendig macht. - Für die Speifeolfabriten ift die Lage immer noch ungunftig (Bertehrsfperre am Rhein, ftarter Robstoffmangel in Sudbeutschland). einige Betriebe in Mittel= und Norddeutschland haben reich= lich gu tun, zum Teil ift die Arbeitszeit ftart eingeschränkt (24 Ctanden). Die Margarinefabriten arbeiten gut.

Der Entwurf eines neuen Bierffeuergefetes fieht an Biersteuer folgendes vor:

Für Bier, bas im Geltungsbereiche bes Gefekes bergestellt ift, beträgt die Bierfteuer fur jedes Setioliter der in einem Brauereibetrieb innerhalb eines Rechnungsjahrs er-Beugten Biermenge

> 2 000 hi 2050 Wit. von den ersten 8 000 , 2100 , folgenden 10 000 ,, 2150 10 000 ,, 2200 ,, 30 000 ,, 2300 60 000 ", 2400 ", 2500 ", dem Refte

Die Seuerfate im Abfat 1 ermäßigen fich für Ginfachbler um die Salfte und fur Schantbier um ein Biertel; fie erhöhen sich für Startbier um die hälfte. Einfachbier im Sinne diefes Gefeties ift Bier mit einem Stammurzegehalte bis 5,5 Prog.; Schantbier ift Bier mit einem Stammwurgegehalte von 8 bis 2 Proz.; Bollbier ift Bier mit einem Stammwürzegehalte von 9 bis 13 Proz.; Starkbier ift Bier mit einem Stammwurzegehalte von mehr als 13 Proz.

Für eingeführtes Bier foll die Biersteuer 2500 Mark vom Hetteliter beiragen. Der Reichsfinanzminifter foll ermächtigt werden, mit Zustimmung des Reichsrates die Bierfteuer zu erhöhen oder die erhöhte Steuer wieder zu ermäßigen. Die Erhöhung foll nur erfolgen, wenn die Brauereipreife für Bier seit der letten Festsehung ber Steuer um wenigstens 50 Proz. gestiegen sind. Sie darf de Berhaltnis der Preissteigerung nicht überschreiten. Die erhöhte Steuer foll auf Berlangen des Reichsrates ermäßigt warden, wenn die Brauereipreise auf ten Stand gefallen find, den fie tei Inkraftireten einer Steuererhöhung gehabt haben. Hinterziehung der Biersteuer foll mit dem Bierbeiriebe und der hausbrauer foll megfollon. Der Ertrag ber neuen Steuersage für 1923 foll auf 30 Milliarden veranschlagt merden.

Kovilalerhöhung beantragen: Kaiser=Frie= deich=Queile A.B. um 6 Mill. Mt., Biftoria= brauerei Bochum um 3 Mill. Mt.; Kapitalerhöhung beioloffen: Oftdeutiche Sefewerte Tilfit um 23 Mil Mt., Aftien-Malzfabrik Langenjalza 140 6,3 auf 12 Mill. Mt.

Neugrändungen. Die Genossenschaftsbrauerei Balingen-Chingen, die auch die Ralgtaffeesobritation aufgenommen hat, wird in eine A.G. mit 12 Will. Mt. Aftienkopital umgewandelt.

Jusion. Bereinsbrauerei Salzungen und Gisnocher Aftienbrauerei stehen in Fusionsverhand-

Paulaner-Konzern. Die Paulanerbräu=Sal= rotorbrauerei, die erst Ende des vorigen Jahres ihre auswärtigen Beziehungen durch die Berbindung mit dem horbrauhaus Koburg beträcklich gestärft hat, ist nonnehr auch in eine Interessengemeinschaft mit der Bierbrouerei zum Thomasbräu in Minchen getreien. Als Bindeglied wurde eine Dachgesellschaft, die Paulaner-Thomosbran X=G., zu gründen beschlossen. Es ist beabsichtigt, die beiden Betriebe aufrechtzuerhalten, die durch Hereinnohne der Cberlbrauerei ausgenütt find, jo daß eine Entleffung von Versonal nicht in Frage kommt. Die Selbfigndigkeit beider Betriebe bleibt gemahrt. Die Gewinne aus der Interessengemeinschaft als solcher, die auf 90 Jahre etgeschlossen werden soll, werden je zur Hälfte zwischen den Conderfirmen verteilt.

Die Bierbremerei in der Tichechoflowakei. 1921 flanden in der Tschechoflowosei 590 Brauereien in Betrieb mit zuaromen 6 401 358 Helioliter Biererzeugung: davon Sohmen 481 Branereien mit 5013025 Heffoliter, Mahren 69 mit 784 630 mid Schleffen 19 mit 423 948, Slowafei 20 mit 303 761 und Korpothenrußland 1 Branerei mit 28 401 Heltoliter. Beschäftigt woren in Böhmen, Rähren und Schleffen 1921 1053 Arbeiter im Toglohn, 6870 im Bochenless, 2138 im Menoisloss und 15 im Affordiolin.

Die Gründung einer Mühlenbant wird von der Humbestimmifte zusammen mit den Berliner und einigen ausmartigen Rühlen berrieben. Die Areditorganisation soll the Berscryung des Mühlengewerbes mit Krediten übernehmen. Der Gerreidehandel fieht in der Gründung eigener Topanzinftitute der Aufen die Gesche von Acnopolen, nachtem ohnehin ichen in der letzen Zeit die Konzeniration im Mühlangewerbe fehr zugenommen hat. In der Lot läßt sich die Bermutung, daß die Konzentrationserschen wird, nicht ron der Fand weifen.